



### Protokoll Nr. 4

über die 4. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung Hittisau am Dienstag, den 09.06.2015 um 20:00 Uhr im Gemeindehaus Hittisau, 1. Obergeschoss, Sitzung 1.

#### Anwesende:

Gemeindevertreter:	Gerhard	Beer, Bgm.
	Anton	Gerbis, VizeBgm
	Dipl. Ing. Markus	Schwärzler
	Dieter	Nußbaumer
	Klaus	Schwarz
	Dietmar	Bechter
	Georg	Bals
	Mag. Michael	Bartenstein
	Felder	Manfred
	Dipl.Inf. (FH) Dominik	Bartenstein
	Kurt	Hagspiel
	Brigitte	Nenning
	Ida Maria	Bals
	Christoph	Feurstein
	Markus	Beer
	Manfred	Feuerstein
Ersatz:	Bernhard	Dünser
	Dietmar	Nußbaumer
<u>Entschuldigt:</u>	Norbert	Fink
	Christian	Obrist

#### TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls Nr. 3
3. Ankauf Pistengerät(e)
4. Vorstellung Siegerprojekt Zentrumsentwicklung und Bildung einer Arbeitsgruppe
5. GW Hittisau-Steinpis-Töbele - Förderansuchen
6. Markus Wegrzyn – MUZ, Verlängerung der Reservierung Betriebsgebiet Basen
7. TTIP – Auswirkungen – Resolution
8. Protokollinhalt – Veröffentlichung
9. Berichte
10. Allfälliges

## **1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Der Vorsitzende Bgm. Gerhard Beer eröffnet um 20:00 Uhr die 04. öffentliche Gemeindevertretungssitzung, begrüßt alle Anwesenden, gibt die Entschuldigungen bekannt und stellt die ordnungsgemäße Einladung der GemeindevertreterInnen und die Beschlussfähigkeit fest.

## **2. Genehmigung des Protokolls Nr. 3**

Das Protokoll Nr. 3 der letzten Sitzung ist allen GemeindevertreterInnen mit der Einladung zugestellt worden.

Brigitte Nenning beantragt zwei Veränderungen:

Unter TOP 8 heißt es: „Das der Dorfplatz/Zentrum autofrei wird ist nicht geplant, lediglich das um den Dorfbrunnen ein Teil frei von parkenden Autos werden könnte und es andere Lösungen für Dauerparker geben soll.“ Brigitte Nenning wünscht die Änderung wie folgt: „Das der Dorfplatz/Zentrum autofrei wird ist in der Ausschreibung nicht explizit festgehalten, lediglich das um den Dorfbrunnen ein Teil frei von parkenden Autos werden könnte und es andere Lösungen für Dauerparker geben soll.“

Weiteres heißt es unter TOP 8: „Brigitte Nenning ergänzt, dass es ein wichtiger Punkt ist, dass weiter weg geparkt wird um die Begegnung am Dorfplatz zu fördern.“

Brigitte Nenning bittet um Änderung wie folgt: „Brigitte Nenning ergänzt, dass es ein wichtiger Punkt ist, dass möglichst die Parkplätze außerhalb des Zentrums genutzt werden um die Begegnung am Dorfplatz zu fördern.“

Das Protokoll Nr. 3 wird mit den beantragten Änderungen einstimmig genehmigt.

## **3. Ankauf Pistengerät(e)**

Bgm. Gerhard Beer erläutert das für die Langlaufloipe und den Skilift Hittisberg neue Präparierungsgeräte angeschafft werden sollen. Die Kosten belaufen sich auf jeweils auf Rund € 164.400,-. Der Rücknahmepreis fürs alte Loipengerät beträgt € 22.000,-, beim Pistengerät müsste dieser noch vereinbart werden. Momentan ist bei beiden Geräten der Bedarf für eine Erneuerung da, dies ist natürlich mit Kosten verbunden, daher bittet er Markus Steuerer und Stefan Bechter um eine Stellungnahme. Er dankt den beiden auch für den sorgfältigen Umgang und die Pflege der Geräte. Vor allem Markus Steuerer verbringt im Winter viele Arbeitsstunden auf dem Loipengerät, weshalb hier eine optimale Lösung äußerst wichtig wäre. Beim Pistengerät des Skiliftes, welches so alt ist, dass es nicht einmal mehr Ersatzteile gibt, soll auch die Sicherheit in Betracht gezogen werden.

Markus Steuerer ist seit 16 Jahren bei der Gemeinde Hittisau tätig und unter anderem für die Loipenpräparierung zuständig. Das Gerät ist bereits 12 Jahre alt und weist 2.952 Betriebsstunden auf, wovon allein auf die vergangene Wintersaison ca. 270 Stunden entfallen. Es darf auch nicht vergessen werden, dass es in den ersten Jahren lediglich eine klassische Loipe gibt, wohingegen mittlerweile je 55km für Winterwanderweg, Skating- und klassische Loipe präpariert werden müssen. Er ist stets bemüht die Loipe in einem guten Zustand zu halten – unter anderem fährt er auch deshalb nachts, da die Loipe am nächsten Tag bis zu zwei Stunden länger hält.

In den vergangenen Jahren gab es einige Reparaturen am Loipengerät, bei denen Markus Steuerer auch selbst mitarbeitet. Unter anderem wurde der verzogene Rahmen des Gerätes schon zweimal repariert, was auch jetzt wieder anstehen würde. Eine Generalüberholung würde sich derzeit auf rund € 20.000,- belaufen.

Ein Testgerät war im vergangenen Winter bereits im Einsatz, hier wurden auch intensive Gespräche mit den Firmen geführt. Markus Steuerer konnte hier seine Erfahrungen einbringen, welche von den Firmen dankend angenommen wurden und in die weitere Entwicklungen mit einfließen werden.

Bgm. Gerhard Beer ergänzt, dass derzeit die zwei Firmen Kässbohrer und Prinoth in Frage kommen würden. Prinoth hat das erwähnte Testgerät zur Verfügung gestellt und es gäbe hier die Möglichkeit das Gerät einen Winter lang zu bekommen, sollte dieses dann nicht den Erwartungen entsprechen würde Prinoth nötige Änderungen bzw. die Rücknahme garantieren. Für eine Anschaffung in dieser Kostenkategorie wäre aber eine Ausschreibung gesetzlich vorgegeben. Daher bittet der Vorsitzende heute um die Beschlussfassung zur Ausschreibung, denn die Loipe ist für die Infrastruktur in Hittisau von enorm großer Bedeutung. Die Finanzierung müsste dann überdacht werden, ob diese bar oder mittels einer Fremdfinanzierung erfolgen soll.

Christoph Feurstein erkundigt sich ob sich die Gemeinde Balderschwang ein dieser Anschaffung beteiligen würde. Es wird informiert, dass beide Gemeinden ein eigenes Gerät besitzen und jeweils nur bis zur Hälfte der Grenzlandloipe spuren.

Dominik Bartenstein interessieren die gemachten Erfahrungen mit den Testgeräten. Markus Steurer berichtet von Beispielen wie der Pufferung für die klassische Spur oder Details wie einklappbaren Modulen, welche für die Garagenplatzierung von Bedeutung sind.

Dieter Nußbaumer würde interessieren wie die in anderen Tourismusdestinationen, wie beispielsweise im Tannheimer Tal aussieht. Markus Steurer informiert, dass Prinoth und Kässbohrer in diesem Bereich die weltweiten Marktführer sind.

Dietmar Nußbaumer war bei den Testversuchen selbst mit dabei und hat die Ergebnisse gesehen. Für ihn ist ein gut verhandelter Vertrag sicher wichtig, momentan wäre aber einfach Prinoth die bessere Wahl. Die Firma Kässbohrer testet oft in Balderschwang oder Grasgehren, jedoch können sie derzeit mit dem Gerät von Prinoth nicht mithalten.

Dieter Nußbaumer möchte an dieser Stelle auch als Sportler einmal ein Lob für die bei allen Schneelagen bestens präparierten Loipen aussprechen. Man darf sich aber nicht auf dem bestehenden Erfolg ausruhen, sondern soll die Grundvoraussetzungen weiterentwickeln. Es soll nämlich nicht nur den Langläufern Spaß machen, sondern auch dem, der die Arbeit leisten muss soll es Freude bereiten. Hier schließt sich die gesamte Gemeindevertretung dem Lob für die Loipenpräparierung an.

Ida Bals berichtet über die positive Entwicklung in den letzten Jahren und wie viele Menschen sich an schönen Wintertagen auf der Langlaufloipe befinden. Ganze Gruppen und Schulklassen fahren extra nach Hittisau um langzulaufen.

Klaus Schwarz ist für die Anschaffung eines neuen Loipengerätes, hat aber Angebote für die Geräte erwartet, wenn dieser Punkt auf der Tagesordnung ist. Bgm. Gerhard Beer informiert, dass auf Grund der Anschaffung von möglicherweise zwei Geräten noch keine konkreten Angebote vorliegen, da der Kauf gegebenenfalls in Einem erfolgen könnte.

Dietmar Nußbaumer weist auch auf die gute Präparierung am Skilift Hittisberg hin, auch dies ist für die Gemeinde eine bedeutende Infrastruktur. Heuer war es der Fall, dass das Pistengerät ausgefallen ist und dadurch nur notdürftig präpariert werden konnte. Für ihn wäre es daher wichtig, Kosten- und Verhandlungsbedingt, die Anschaffung zusammen zu legen. Ein gemeinsames Gerät, welches für beide Einrichtungen genutzt werden könnte, wäre für ihn nicht sinnvoll. Meistens sind nämlich beide zur selben oder zu ähnlichen Tageszeiten mit den Präparierungsarbeiten beschäftigt.

Bgm. Gerhard Beer bittet nun auch Stefan Bechter seine Informationen zum Pistengerät beim Skilift Hittisau zu erläutern.

Stefan Bechter ist seit 1991 bei der Gemeinde Hittisau beschäftigt und seit 15 Jahren für die Arbeiten am Skilift zuständig. Kurz nach Übernahme dieser Tätigkeiten ist die Pistenwalze

gebrochen und da zu diesem Zeitpunkt keine Geräte verfügbaren waren, wurde das Gerät vom Skilift Hoch Häderich übernommen. Es wurde aber gleich festgestellt, dass dieses Pistengerät nicht das Richtige ist, da es für den Hang zu schwer ist und die Lappen zu tiefe Zacken haben, wodurch die Präparierung sehr schwer ist. Hier wurden nachträglich zwar neue Teile eingearbeitet, was jedoch nicht wesentlich zur Verbesserung beigetragen hat. Vor zwei Jahren ist die Elektronik kaputt gegangen und da keine funktionsfähigen Ersatzteile mehr zu bekommen sind wurde dies provisorisch repariert. Außerdem funktioniert die Heizung nicht mehr und im Getriebe gibt es Probleme mit dem Öl. Stefan Bechter' s Meinung nach kann das Gerät jeden Tag kaputt gehen, dies ist nur mehr eine Frage der Zeit. Für ihn stellt sich die Frage ob man weiter fahren soll bis das Gerät gar nicht mehr einsatzfähig ist oder ob dieses im Zuge der Anschaffung des Loipengerätes erneuert werden könnte.

Zum Kostenvergleich, ein 10-jähriges, generalüberholtes Gerät würde zwischen € 80.000,- und € 100.000,- kosten. Man soll auch beachten, dass wenn man ein Gerät mit einer Breite von 3,20m anschaffen würde, könnte man nach einigen Jahren und ein paar Umbauarbeiten, die Geräte von Lift und Loipe tauschen. Durch die Betriebsstunden bedingt hätte man dann ein fast neues Loipengerät. Abhängig wäre dies noch der der Steigfähigkeit, dies müsste noch getestet werden. Was er aber auch in Erinnerung rufen möchte ist, dass er bei 20cm auch trotz neuem Gerät keine Piste machen kann, 40cm Schnee werden die Grundvoraussetzung für den Saisonstart bleiben.

Auch für Bgm. Gerhard Beer ist der Skilift eine wichtige Infrastruktur, da viele, vor allem Kinder und Jugendliche den Hang nutzen um Ski zu fahren. Für ihn ist es wichtig, dass die Piste gut präpariert werden kann und dass der Lift nicht aufgegeben werden soll, diese Meinung teilt auch der Gemeindevorstand.

Georg Bals denkt, dass dies ein eigenes Thema ist, da der Lift natürlich nicht die Frequenz der Langlaufloipe hat. Dennoch ist es wichtig, da sonst vermutlich Viele gar nicht mehr Skifahren gehen werden. Für ihn stellt sich jedoch auch die Frage, ob bei der Liftanlage selbst auch noch Überholungsbedarf gegeben ist. Stefan Bechter informiert über die letzte Überprüfung und das der Lift bei dieser in einem guten Zustand war. Bei der nächsten Prüfung wird aber vermutlich der Rost an den Stützen ein Thema werden wird, war bei Baujahr 1964 auch nicht verwunderlich ist. Festlegen möchte er sich aber nicht, da es natürlich unter Umständen sein kann, dass der Lift irgendwann geschlossen werden muss.

Georg Bals hat daher die Idee, ob noch ein Gerät angemietet werden könnte, auf rund 10 Jahre hochgerechnet würden sich die Kosten auf dasselbe belaufen. Stefan Bechter erläutert nochmals die Tauschvariante, wodurch nach einigen Jahren ein fast neues Gerät für die Loipe vorhanden wäre.

Dieter Nußbaumer sieht die Situation ähnlich wie beim Langlaufen. Er empfindet es aber als schade, wenn an einem Nachmittag nur eine Handvoll Leute am Skifahren sind. Der Hittisberg sollte für die Bevölkerung und die Gäste erlebbarer bzw. attraktiver werden. Man sollte nämlich auch bedenken, dass immer ein Mitarbeiter notwendig ist, auch wenn nur einzelne oder gar niemand am Skifahren ist. Er hat auch ein Tourismuskonzept aus dem Jahr 2010 gelesen, in diesem wurde das Thema Hittisberg bereits behandelt und die Idee von einem Winterparadies ist beschrieben. Hier sieht Stefan Bechter einfach das Problem an der Hangneigung, für viele Kinder ist es zu steil.

Bgm. Gerhard Beer möchte für beide Geräte eine separate Abstimmung machen und bittet Georg Bals noch um die Erläuterung der Ausschreibung. Georg Bals erklärt, dass öffentliche Institutionen dem Vergabegesetz unterliegen. Dies bedeutet, dass Anschaffungen im Wert von über € 100.000,- öffentlich ausgeschrieben werden müssen. Von der Ausschreibung sind auch die Förderungsbeträge abhängig. Beim Umweltinstitut werden Ausschreibungen einwandfrei abgewickelt, da die Gemeinde hier beteiligt ist, würde er vorschlagen diese Aufgabe zu übergeben. Denn inzwischen ist dies ein enorm umfangreiches Thema, welches

auch kompliziert ist und die richtige Ausschreibung betrifft auch die späteren Förderungen. Bereits bei der Anschaffung des Feuerwehrautos wurde dieser Weg gewählt, somit erhält man auch das, was man möchte. Klaus Schwarz unterstützt diese Idee, da es zu schwer ist und der Umweltverband dies ohnehin perfekt macht. Außerdem wird nicht der Billigstbieter gewählt, sondern der Bestbieter.

Markus Steurer erkundigt sich, ob es nicht schwer wird fünf Angebote zu bekommen, wenn es nur zwei relevante Anbieter gibt. Georg Bals erläutert, dass es wichtig ist, dass die Ausschreibung vorliegt und auch hier kümmert sich der Umweltverband bestens darum.

Markus Schwärzler fragt nochmals nach der Einschätzung von Markus Steurer. Markus Steurer berichtet nochmals von der Notwendigkeit und auch von den Hauptgründen weshalb ein neues Gerät angeschafft werden sollte.

Manfred Felder ist der Meinung, dass für den Skilift ein gebrauchtes Gerät ausreichen würde. Klaus Schwarz meint, man müsste auch prüfen ob die Geräte geeignet sind um diese später zu tauschen.

Markus Schwärzler erkundigt sich wie lange es dauern würde, wenn ein Gerät bricht um das andere entsprechend zu adaptieren. Markus Steurer und Stefan Bechter können dies derzeit nicht abschätzen, erläutern aber nochmals die momentan schwierigen Möglichkeiten mit dem Loipengerät die Piste zu präparieren.

Bgm. Gerhard Beer bittet um die Genehmigung der Ausschreibung durch den Umweltverband für das Loipengerät, das Verfahren soll von Markus Steurer und Georg Bals begleitet werden. Er ergänzt nochmals die Wichtigkeit der Loipe und des Skilifts.

Christoph Feurstein regt an, dass vielleicht auch noch der Rat bzw. Informationen über Vor- und Nachteile von jemandem eingeholt werden könnten, der an einem größeren Skilift die Pisten präpariert. Markus Steurer ist hier der Meinung, dass der Größenunterschied zu groß ist und es sich um sehr unterschiedliche Geräte handelt.

Markus Beer nennt nochmals die Wichtigkeit des Skilifts im Zentrum, auch für den Skiclub ist der Lift eine wichtige Infrastruktur. Er als Mechaniker möchte aber auch darauf hinweisen, dass die genannten Mängel wirklich erheblich sind und er keine lange Lebensdauer mehr für das Gerät sieht.

Bgm. Gerhard Beer bedankt sich für alle Wortmeldungen und stellt den Antrag für die Ausschreibung durch den Umweltverband des Loipengeräts. Die Ausschreibung für das Loipengerät wird einstimmig genehmigt. Für den Skilift hat Bgm. Gerhard Beer die Idee die Ausschreibung noch nicht zu eröffnen, sondern ein Testgerät heranzuziehen. Der Test für eine Saison wäre ein geringeres Kostenrisiko (ca. € 16.000,-) und man könnte sich noch weitere Meinungen einholen. Die Anschaffung eines Testgerätes für den Skilift wird einstimmig genehmigt.

**4. Vorstellung Siegerprojekt Zentrumsentwicklung und Bildung einer Arbeitsgruppe**  
Bedankt sich bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, vor allem Josef Maurer, der nicht mehr in der Gemeindevertretung ist für die Bereiterklärung das Projekt heute zu präsentieren und bittet alle anwesenden Fragen zu stellen.

Dietmar Nußbaumer ruft die eifrigen Diskussionen und die Erläuterung der Ausschreibung von der letzten Sitzung in Erinnerung. Er hofft, dass sich alle ein Bild von den Projekten gemacht haben während der Jurierung, Präsentation oder im Gemeindeamt.

Josef Maurer freut sich, dass er wieder einmal bei einer Sitzung ist und nutzt die Gelegenheit nochmals um das Projekt im Namen der Arbeitsgruppe vorzustellen. Er erläutert den

Ausgang und die Entstehung des Projektes von Beginn an, was jedoch nie gewollt war, war die Angst. Niemand sollte das Gefühl bekommen, dass nach der Körung des Siegerprojekts gleich die Bagger kommen. Des Weiteren erläutert er die Entstehung des Projektes von der Gründung der Arbeitsgruppe NS-Euthanasie-Gedenkstätte, der Idee mehr aus diesem Projekt zu machen und der Gründung einer neuen Arbeitsgruppe Zentrumsentwicklung. Die fachliche Beteiligung bei diesem Projekt war in allen Bereichen notwendig und wurde auch genutzt, sogar bei den Bürgerbeteiligungsprozessen waren Fachleute anwesend. Für die Wettbewerbsausschreibung wurden Gespräche mit allen Anrainern geführt und sie wurden über alle bisherigen Ergebnisse informiert. Mit der Ausschreibung wurden auch alle Architekten zu einem Hearing eingeladen, hier wurde ihnen nochmals vermittelt, was von der Arbeitsgruppe und allen vorangegangenen Gesprächen mit Anrainern gewünscht wird.

Bei der Jurierung hat Architekt Dietmar Eberle zu Beginn nochmals die Kriterien erläutert und erst danach wurden alle Projekte begutachtet. Die Meinung von Dietmar Eberle war äußerst wichtig um eine einstimmige Lösung zu finden. Für ihn war es ein Anliegen, dass jetzt im Nachhinein gesagt werden kann, dass das Siegerprojekt jenes ist, welches am meisten offen lässt. Sehr aussagekräftig ist, dass hier der beste Verkehrsplaner und auch der beste Landschaftsplaner im Hintergrund mitgearbeitet haben. Man hat sich mit der Körung eines Siegerprojektes verpflichtet, verschiedene Teile zu realisieren und weiter auszuarbeiten.

Das Projekt das mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurde hat sich sehr intensiv mit dem Thema Denkmal beschäftigt. Für einen solchen Prozess ist dies aber vermutlich zu viel und auch zu aufwändig und von allen anderen Punkten her das Projekt von Peter Muxel ein sehr würdiger Sieger.

Bgm. Gerhard Beer bedankt sich für die ausführliche Erläuterung und würde sich freuen, wenn die wesentlichsten Punkte weshalb dieses Projekt zum Siegerprojekt wurde kurz erläutert werden.

Klaus Schwarz dachte dass dieser Tagesordnungspunkt moderiert wäre und ist daher nicht vorbereitet, der Werdegang wurde bereits ausführlich von Josef Maurer präsentiert. Zum Wettbewerb selbst möchte er sagen, dass jedes Projekt Stärken und Schwächen aufweist, auch das Siegerprojekt – vor allem wenn man dieses in Bezug auf die Kosten betrachtet. Er erläutert den geplanten Bodenaufbau im Bereich vor dem Ritter-von-Bergmann Saal und dass es hier sicher noch einige Punkte zu überdenken gibt. Ebenfalls ist die Mauer neben der Kirche sehr wichtig und die Aussagekraft der Infostelle des Naturparks ist für ihn noch fraglich, den Standpunkt findet er aber gut gewählt. Ebenfalls diskutiert werden muss in der neuen Arbeitsgruppe die Unterschriftenaktion betreffend der Parkplätze am Dorfplatz. Für ihn wäre das dritte Projekt als Siegerprojekt ebenfalls entsprechend gewesen, jedoch war dies viel zu wenig ausformuliert.

Dietmar Nußbaumer ergänzt, dass Dietmar Eberle gleich zu Beginn der Jurierung erläutert hat, dass sich die Jury klar sein muss, dass jedes Projekt Fehler haben wird und die Hauptaufgabe liege darin auf die Stärken zu achten. Die Verlangsamung im Zentrum war ein Anliegen, daher ist auch die Idee einer Verengung, eventuell durch kleine Mauern wie es sie schon früher gab gut angekommen. Er erläutert auch die Höhe der Mauer die als Gedenkstätte dienen soll, vom Platz aus ist diese 1,60m hoch, von der Kirchenseite her in etwa 1,05m.

Er berichtet auch von Rückmeldungen die er bekommen hat bezüglich Veränderungen, dass diese nicht immer nur von Vorteil sind und daher gut durchdacht sein müssen. Auch er ist der Meinung, dass die Situation Parken noch nicht ausdiskutiert ist.

Josef Maurer schließt sich dem an, dass es kein perfektes Projekt gibt, da auch jeder unterschiedliche Meinungen hat. Er ist dennoch der Ansicht, dass ein gutes Projekt als Diskussionsbasis gefunden wurde. Die Ideen werden natürlich nicht von heute auf morgen umgesetzt, deshalb sollen diese nicht von vornherein als verwerflich betrachtet werden. Es

wurde unglaublich sensibel gearbeitet von den Architekten und teilweise sogar originale Bäume auf den Plänen eingebettet. Das Zentrum von Hittisau hat jedoch sehr große Höhenunterschiede, was sich bei der Gestaltung als sehr schwer herausgestellt hat. Durch die Gestaltung des neuen Dorfplatzes werden sich hoffentlich viele Langzeit-Parker nicht mehr dazu verleiten lassen, dass Auto auf einem so schönen Dorfplatz stehen zu lassen. Dieser soll mit den großen Plattenelementen zu einem Ort der Begegnung werden, fast wie ein Wohnzimmer für Hittisau. Ein weiterer wichtiger Punkt war auch die Grünfläche im Ortszentrum erhalten bleiben. Josef Maurer selbst unterstützt die Unterschriftenliste, möchte aber auch darauf verweisen, dass nicht alle Gewerbetreibenden Anrainer diese auch unterstützen. Ihm ist es aber auch ein Anliegen, dass diese erkennen, dass aus dem Projekt alle gewinnen und Sieger sein werden.

Bgm. Gerhard Beer ist es ebenso wichtig, dass alle Sieger sind und daher wird es wichtig sein, dass hier als Arbeitsgruppe weitergearbeitet wird und dass auch wieder BürgerInnen und AnrainerInnen miteinbezogen werden. Die Unterschriftenaktion soll auf jeden Fall ernst genommen werden und es soll offene Diskussionen geben. Er findet die Idee des offenen Platzes gut, wichtig ist, dass die Dauerparker nicht am Dorfplatz stehen.

Durch die Entstehung des Platzes zwischen Kirche und Raiffeisen würden ca. 10 Parkplätze verloren gehen.

Ein Zuhörer regt an, dass die Unterschriften gesammelt wurden um vorher etwas zu bewegen, da täglich Leute nach Hittisau kommen und diese auch parken können müssen. Diese wollen direkt zu den Geschäften fahren können, ihre Sachen erledigen und wieder gehen – dies sieht er als Vorteil der momentanen Situation. Er regt ebenfalls an, dass wenn man überall stehen bleiben kann, dies möglicherweise auch zum Chaos werden könnte. Es sollte bei der Gestaltung genauso auf die Sicherheit am Dorfplatz geachtet werden. Die Kosten sollte man auch nochmals überdenken, da es vielleicht wichtigere Punkte gibt für die man Geld aufwenden kann. Bei der Unterschriftenliste hätten bereits 433 HittisauerInnen unterschrieben, dies möchte er hier in Erinnerungen rufen und auch dass ältere Personen keine längeren Fußwege ins Zentrum zurücklegen können um Geschäfte zu besuchen.

Bgm. Gerhard Beer sind solche Meinungen wichtig, es sind alle eingeladen mitzuarbeiten und sich einzubringen. Er lädt daher alle ein in der AG mitzuarbeiten, hier können auch BürgerInnen die in keinem Gremium sind mitarbeiten. Es darf jeder Verantwortung übernehmen, da es unser aller Dorfplatz ist.

Markus Schwärzler sieht einen Vorteil in der Unterschriftenliste, durch diese wurde das Bewusstsein geweckt sich ins Dorfgeschehen zu integrieren. Daher wäre es wichtig, dass sich Anrainer/Geschäftsführer auch in der Arbeitsgruppe miteinbringen.

Brigitte Nenning lädt diese auch ein, da sie schon politisch aktiv geworden sind. Sie bittet auch dies weiter zu führen, da man sich in einem demokratischen Prozess befindet – Demokratie soll auch gelebt werden. Zum Thema Ordnung am Dorfplatz, hier werden Fachleute involviert sein. Sie wünscht sich bei diesem Projekt Offenheit, da dies durchaus 20 Jahre dauern kann. Man soll einfach offen sein für das, was daraus wird und auch offen für Neues.

Es wird nachgefragt, ob nicht mittels Tafeln die Langzeit-Parker abgehalten werden können am Dorfplatz zu parken. Dies wurde schon in Betracht gezogen, jedoch will man von einem Schilderwald Abstand halten. Es wäre optimal, wenn der Platz selbst die Sprache hätte, dass man nicht zum langen Parken animiert wird. Dominik Bartenstein ergänzt, dass wieder gelernt werden soll aufeinander zu achten. Er lädt nochmals alle ein bei der Arbeitsgruppe mitzuarbeiten. Am Wochenende parken meist Gäste am Dorfplatz und nicht jene die zur Arbeit gehen, es muss hier also auch auf die Kapazität der Parkplätze geachtet werden.

Josef Maurer ist der Meinung, dass aufgehört werden sollte zu designen, denn beim Projekt geht es nicht nur ums Parken. Die Lieblichkeit des Dorfplatzes soll in kleinen Schritten verstärkt werden und die Aufenthaltsqualität gefördert werden, dazu gehören auch die Autos. Es soll mit einem Miteinander gelöst werden. Der Mensch ist so, dass er mit dem Auto fährt solange es geht, geht es nicht mehr, so wird nach anderen Lösungen gesucht. Ihm ist es ein großes Anliegen, dass das gesamte betrachtet wird und nicht nur das Parken.

Bgm. Gerhard Beer bedankt sich für die Diskussion und möchte dies als Übergang nutzen die Arbeitsgruppe zu bilden. Diese soll bunt durchmischt werden um viele Meinungen zu erhalten, es ist ihm auch ein Anliegen, dass sich die ehemaligen Mitglieder so gut es geht wieder einbringen. Aber auch die neue Gemeindevertretung und die Bevölkerung werden eingeladen mitzuarbeiten. Dies ist auch für Josef Maurer ganz wichtig, jedoch sollte sie nicht zu groß sein um handlungsfähig zu bleiben. Er wird auf jeden Fall für ein neues Mitglied Platz machen, bietet aber an, dass er bei Detailwissen oder anderen Anliegen beim Thema Denkmal Ansprechpartner bleibt.

#### Arbeitsgruppe Zentrumsentwicklung neu:

Für Brigitte Nenning ist die Durchmischung wichtig, sie ist aber der Meinung, dass die Arbeitsgruppe, wie von Josef Maurer erwähnt, nicht zu groß wird. Ida Bals schließt sich der Meinung von Brigitte Nenning an, sollten es nur ein paar Leute mehr sein sieht sie dies aber nicht als Problem. Dietmar Nußbaumer arbeitet gerne mit, möchte aber den Vorsitz nicht mehr übernehmen. Für ihn ist es wichtig, dass man bei der Arbeit bleibt und es eine gute Moderation gibt, da diese für zielstrebiges Arbeiten wichtig ist. Auch er ist der Meinung, dass man handlungsfähig bleiben soll, aber er möchte durchaus wieder auf die Bürgerbeteiligung zurückgreifen. Die neue Arbeitsgruppe wird im nächsten Schritt sicher mit Herrn Muxel ein Gespräch führen. Er lädt auch die Seite der Unterschriftenaktion ein, sich zu beteiligen. Klaus Schwarz ist es ein Anliegen, dass er auch andere Personen vertritt, BürgerInnen die nicht direkt im Zentrum sondern weiter außen leben.

Brigitte Nenning	Norbert Fink (wird
Ida Bals	nachgefragt, da er heute
Dominik Bartenstein	nicht anwesend ist)
Bgm. Gerhard Beer	Dietmar Nußbaumer
Manfred Felder	Klaus Schwarz
Christoph Feurstein	

Es wird ergänzt, dass es auf jeden Fall wichtig war, dass die Leute diskutiert haben, dass sie sich informiert haben und auch das die Gemeindevertretung eine andere Meinung erhalten hat.

Dieter Nußbaumer ist bewusst geworden wie intensiv dieser Prozess ist und auch wie langfristig die Gestaltung erfolgen wird. Ihm ist auch hier das miteinander ein Anliegen und keine „ihr werdet“, es soll eine WIR-Geschichte werden. Daher wird auch er mitarbeiten, um hier gemeinsam einen Schritt nach vorne zu machen.

Bgm. Gerhard Beer dankt für die Bildung der Arbeitsgruppe und hat die Bitte, da es auch eine Budgetfrage werden kann, dass jemand geeigneter gefunden wird dies zu begleiten. Klaus Schwarz berichtet, dass hier ein Rahmen von € 6.000 bis € 7.000 gegeben war und Mag. Peter Swozilek hier sicher geeignet wäre, da er schon involviert ist. Für ihn ist es wichtig, dass das Projekt aber irgendwann finalisiert wird. Zum Beispiel die Infostelle Nagelfluh, diese soll ja nach dem Zuschlag auch umgesetzt werden.

Markus Schwärzler meint die Arbeitsgruppe soll hier Vorschläge erarbeiten und diese dann in die Gemeindevertretung einbringen, damit die GemeindevertreterInnen darüber abstimmen.



Bgm. Gerhard dankt der alten Arbeitsgruppe für die Umsetzung und die Präsentation.

#### **5. GW Hittisau-Steinpis-Töbele – Förderansuchen**

Mit Schreiben vom 12.03.2015 hat Obmann Ewald Voppichler im Namen der Güterweggenossenschaft Hittisau-Steinpis-Töbele um Förderung der Umlegungsarbeiten durch die Gemeinde Hittisau angesucht. Die Agrarbezirksbehörde Bregenz hat die Berechnung des Projektes bereits vorgenommen und die Bemessungsgrundlage für die Förderung des Landes mit € 35.187,45 festgelegt. Der 10%ige Förderbeitrag der Gemeinde Hittisau würde sich somit auf € 3.518,75 belaufen.

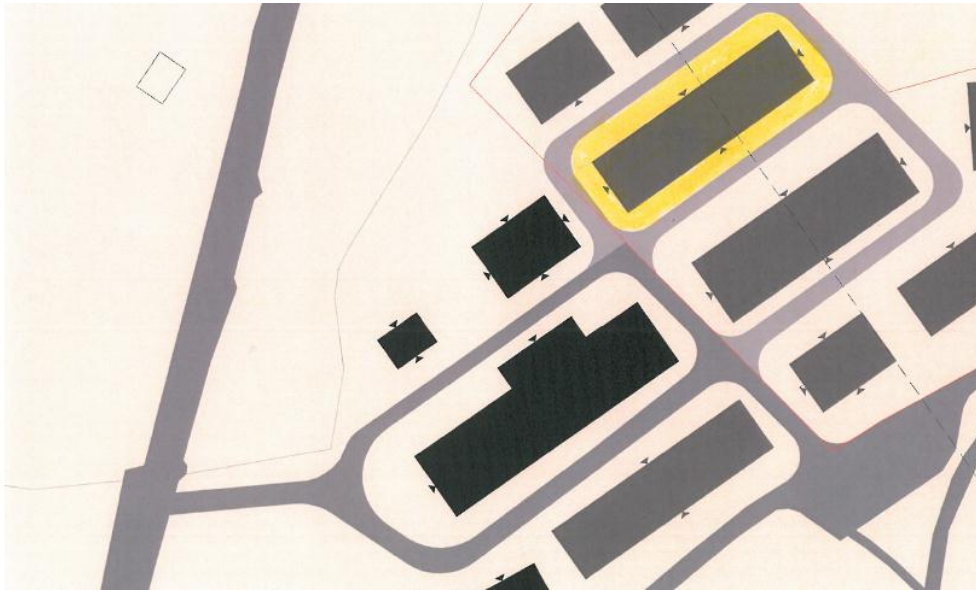
Bgm. Gerhard Beer informiert, dass es in der Vergangenheit üblich war Güterweggenossenschaften eine 10%ige Förderung seitens der Gemeinde zukommen zu lassen. Haben diese einen Landesbeitrag erhalten, wurde die Bemessungsgrundlage des Landes für die Errechnung der 10%-Gemeindeförderung herangezogen. Bgm. Gerhard Beer präsentiert die Endabrechnung des Landes, wonach sich der Gemeindebeitrag von 10% auf € 3.518,75 belaufen würde.

Manfred Felder erkundigt sich ob bei einer Förderung seitens der Gemeinde, die Güterwege auch als Mountainbike-Strecke genutzt werden dürfen. Er wird darüber informiert, dass die Benützung durch Mountainbiker derzeit in keiner Verbindung mit der Förderung steht. Klaus Schwarz erläutert, dass Biker grundsätzlich auf Güterwegen fahren dürfen, jedoch gibt es Verordnung in welchen auch Biker von der Benützung ausgenommen sind – es gilt das was in der Verordnung steht, daher muss auch diese geprüft werden um eine Strafbarkeit zu erkennen. Manfred Felder ist der Ansicht, dass wenn die Gemeinde die Erhaltung von Güterwegen fördert, sollte auch festgelegt werden, dass diese für Mountainbiker nicht gesperrt sind. Dominik Bartenstein kann sich Manfred Felders Meinung nur anschließen, auch aus Sicht des e5-Teams. Er berichtet weiteres, dass auf einer der letzten Sitzungen in der vergangenen Legislaturperiode besprochen wurde, dass für dieses Thema Förderrichtlinien erarbeitet werden sollen. Klaus Schwarz bestätigt dies und denkt, dass hier der Landwirtschaftsausschuss das richtige Gremium wäre um die Richtlinien zu erarbeiten. Für diesen Antrag würde er wie bisher die 10%ige Förderung genehmigen.

Bgm. Gerhard Beer kann sich ebenfalls vorstellen, dass der Landwirtschaftsausschuss hierfür genau richtig wäre und seines Erachtens wären Richtlinien hier sicher von Bedeutung. Für diesen Antrag stellt er denn Beschlussantrag die 10%ige Förderung in Höhe von € 3.518,75 zu genehmigen. Die Genehmigung erfolgt einstimmig.

#### **6. Markus Wegrzyn – MUZ, Verlängerung der Reservierung Betriebsgebiet Basen**

Das Grundstück 47/11, KG Hittisau in Basen war für die Firma MUZ, Markus Wegrzyn bis zum 28.02.2015 reserviert, nun bittet er um die Verlängerung der Reservierung um ein Jahr.



Die Firma MUZ ist ein metallverarbeitender Betrieb, welcher derzeit in Alberschwende situiert ist, dort aber keine Möglichkeit hat zu expandieren. Daher ist die Anfrage einer Verlängerung der Grundstücksreservierung an die Gemeinde Hittisau ergangen – die Verlängerung wurde ihm bereits in Aussicht gestellt und auch Bgm. Gerhard Beer befürwortet diese.

Markus Schwärzler ist positiv überrascht, dass das Projekt noch nicht fix abgewandert ist. Da dies schon verlaufen schien und damals ein „Hindernis“ für den Ausbau der Firma mersen in Basen war.

Klaus Schwarz informiert, dass die Reservierung da war und auch schon erste Planunterlagen. In einem Gemeindevertretungsprotokoll wurde dies auch protokolliert, daraufhin hin schien es eine andere Lösung in der Gemeinde Alberschwende zu geben. Da dies jedoch zu klein ist möchte er seinen Standort in Hittisau erweitern.

Dieter Nußbaumer erkundigt sich ob derzeit noch weiterer Bedarf von anderen Firmen da ist. Derzeit sind der Gemeinde keine weiteren Interessenten bekannt. Die momentanen Bauvorhaben im Betriebsgebiet Basen werden erläutert, weiteres gibt es noch das Geh- und Fahrrecht für einzelne Grundstücke zu regeln.

Bgm. Gerhard Beer stellt den Beschlussantrag die Verlängerung der Grundstücksreservierung um ein weiteres Jahr. Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

## **7. TTIP – Auswirkungen – Resolution**

Bgm. Gerhard Beer bittet Manfred Felder und Tobias Fend um die Erläuterung der Thematik um die Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP). Das e5-Team hat sich schon intensiv damit beschäftigt, da dies ein großes Thema in der Wirtschaft und Landwirtschaft ist.

Tobias Fend erklärt, dass es sich um ein sehr komplexes Thema handelt und uns alle betrifft, auch die Gemeinde. Daher gibt es auch die Aktion, dass sich Gemeinden gegen TTIP aussprechen, rechtlich gibt es derzeit keine Bindung und bereits 12 Gemeinden in Vorarlberg haben die Resolution unterzeichnet.

Er möchte heute die Gelegenheit nutzen um einen kurzen Einblick zu verschaffen. Es handelt sich hierbei um ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und Amerika, es sollen sämtliche Handelsbarrieren (z.B. Zölle, Abgasnormen, etc.) abgeschafft werden. Von diesem Abkommen sind jedoch noch viel mehr Punkte betroffen, auch der Investorenschutz oder die Handels-, Lebensmittel- und Umweltstandards werden an jene von den USA angepasst. Dies bedeutet alles was dort verkauft wird, kann auch bei uns verkauft werden – somit wären

sämtliche demokratisch erarbeitete Richtlinien von Österreich hinfällig. Ist das Abkommen einmal unterschrieben, kann dieser Vertrag auch nicht mehr aufgelöst werden.

Laut einer Studie wären die Vorteile bei 0,4% Wirtschaftswachstum, die Verbraucherpreise würden sinken und es sollte mehr Arbeitsplätze geben. Es gibt jedoch auch genügend Studien, die das Gegenteil zeigen.

Tobias Fend teilt allen GemeindevertreterInnen ein Informationsblatt aus, welches dem Protokoll angeschlossen wird.

Manfred Felder ergänzt, dass es ihn stört, dass sämtliche Verhandlungen zu diesem Thema im geheimen stattfinden und stattgefunden haben. Dies zeigt seiner Meinung nach, dass es auch genügend Nachteile für die Menschheit mit sich bringen würde. Mit der Investitionsschutzklausel können Konzerne im Fall von strengeren Gesetzen in anderen Ländern auf entfallene oder möglich entfallene Gewinne verklagt werden. Bereits in der Vergangenheit gab es ähnliche Abkommen, 1975 wurde das metrische System eingeführt, jedoch wurde dieses von den Amerikanern nie angenommen. Vor rund 20 Jahren wurde das NAFTA (Nordamerikanisches Handelsabkommen) zwischen den USA, Kanada und Mexiko abgeschlossen. Dieses sollte das Wirtschaftswachstum fördern, mehr Arbeitsplätze sollten entstehen und vor allem Kanada und Mexiko sollten davon profitieren. So wurde beispielsweise aus Detroit eine Geisterstadt, mexikanische Fabrikarbeiter der Autoindustrie sind äußerst schlecht bezahlt und Landwirte in Mexiko sollten ursprünglich ihre Produkte an die USA verkaufen, was jedoch genau umgekehrt gekommen ist. Die Produkte aus den USA haben sämtliche Landwirte in Mexiko finanziell ruiniert und zerstört. Für Manfred Felder braucht es kein Handelsabkommen für Standards und außerdem ist dies eher ein Völkerrechtsvertrag und stellt sogar die Gerichtbarkeit in Frage. Es geht ausschließlich darum, dass große Konzerne mehr Profit machen, dies hat auch ein amerikanischer Milliardär in einem Interview geäußert. Für die Mittelschicht wird das Abkommen nichts bringen, vielleicht wird diese sogar weniger haben.

Tobias Fend informiert weiter, dass auf Gemeindeebene alles was nicht speziell ausgenommen wird öffentlich ausgeschrieben werden muss (Strom, Wasser, Verkehr, etc.). Als Gemeinde hat man somit nicht mehr die Möglichkeit ansässige Betriebe heranzuziehen, sondern muss mitunter nach der Ausschreibung einen amerikanischen Betrieb heranziehen. Bei sämtlichen Entscheidungen und Vergaben müsste darauf geachtet werden, dass diese mit TTIP konform sind. Die europaweite Bürgerinitiative weist bereits 2 Millionen Unterschriften auf, da die Einreichung bei einer Million abgelehnt wurde, da dies eine Negativinitiative ist, wird diese erneut eingereicht.

Die Vereinbarung für eine TTIP-freie Gemeinde haben alle mit der Einladung erhalten.

Bgm. Gerhard Beer bedankt sich bei Manfred Felder und Tobias Fend für die Ausführungen und Erläuterungen zu diesem komplexen Thema.

Georg Bals bedankt sich ebenfalls, dass sich die beiden so intensiv mit dem Thema auseinander gesetzt haben – vor allem da es auf Grund der Geheimhaltung schwer ist an Informationen zu kommen. Er befürwortet die Unterzeichnung der Resolution TTIP-freier Gemeinde.

Vizebgm. Anton Gerbis schließt sich dem Dank an und berichtet, dass zu später Stunde hin und wieder in TV-Beiträgen berichtet wird.

Bgm. Gerhard Beer bittet um Abstimmung, ob sich die Gemeinde bereiterklärt TTIP frei zu sein. Es wird einstimmig beschlossen, dass sich die Gemeinde Hittisau die Resolution gegen TTIP unterzeichnet.

## **8. Protokollinhalt – Veröffentlichung**

Christoph Feurstein war auf dem Informationsabend „Neu in der Gemeindevertretung“ mit den Referierenden Dr. Othmar Müller vom Gemeindeverband und Bgm. Bgm. Elisabeth Wicke, Mellau. Dabei wurde unter anderem über die Gemeindevertretungsprotokolle und deren Veröffentlichung gesprochen. Im Gemeindeblatt muss das Protokoll nicht veröffentlicht werden, nur an der Amtstafel. Bei der Veröffentlichung, vor allem im Gemeindeblatt, ist auf den Datenschutz zu achten und somit sollten keine namentliche Nennung von Antragstellern oder BürgerInnen im Protokoll sein. Dies ist auch der Grund, weshalb viele Gemeinden lediglich Beschlussprotokolle veröffentlichen. Für Christoph Feurstein ist eine zeitnahe Veröffentlichung wichtig.

Dietmar Nußbaumer informiert über eine Vereinbarung, nach welcher die Veröffentlichung erst nach der Genehmigung durch die Gemeindevertretung erfolgen soll. Dies wurde vereinbart, falls jemand noch einen Antrag auf Änderung hat.

Christoph Feurstein informiert, dass auch dieses Thema besprochen wurde, eine Genehmigung jedoch nicht erforderlich ist. Änderungen werden nämlich dann im darauffolgenden Protokoll wieder protokolliert und sind somit nachvollziehbar.

Bei namentlichen Nennungen ist es wichtig, dass Antragsteller oder Personen über die verhandelt wird nicht genannt werden. Die GemeindevertreterInnen sollen aber namentlich genannt werden. Dominik Bartenstein unterstützt dies, auch wenn in der Vergangenheit nur protokolliert wurde „Ein Gemeindevertreter hat gesagt...“. Für ihn ist es aber wichtig, dass die Bevölkerung weiß, wer zu was steht und welche Meinungen vertreten werden.

Brigitte Nennung ist dies ebenfalls wichtig, auch im Sinne der Transparenz in Bezug auf den Frauenanteil. Männer wären bedingt durch die Anzahl in der Gemeindevertretung viel anonym, da bei „Eine Gemeindevertreterin“ nur zwei Personen in Frage kommen würden. Bei der Veröffentlichung im Gemeindeblatt sollen ihrer Meinung nach die Namen der Gemeindefraktare auch angeführt werden.

Bgm. Gerhard Beer informiert, dass neben der Anschlagtafel auch auf der Homepage das ganze Protokoll veröffentlicht wird, im Gemeindeblatt jedoch nur die Kurzfassung. Er sieht das Problem der zeitnahen Veröffentlichung darin, dass der Aufwand bis zur Fertigstellung des Protokolls sehr groß ist. Christoph Feurstein wäre es ein Anliegen, dass da Protokoll möglichst vor der nächsten Sitzung im Gemeindeblatt ist.

Dietmar Nußbaumer erinnert an den Fall der Firma MUZ, durch die Veröffentlichung haben andere vom Kaufinteresse erfahren und die Firma fast abgeworben. Bgm. Gerhard Beer denkt, dass solche Punkte zukünftig unter vertraulich behandelt werden sollten.

Christoph Feurstein ergänzt die Diskussion, dass im Gemeindeblatt ein Beschlussprotokoll völlig ausreichen ist, jedoch soll im Grunde so detailliert wie möglich protokolliert werden. Dies wurde auch beim Informationsabend angesprochen, somit kann man in einigen Jahren genau nachvollziehen aus welchen Gründen wie gehandelt wurde.

## **9. Berichte**

- a. Anton Gerbis berichtet von der Informationsveranstaltung zum Jahrhunderthochwasser im Landhaus. Dabei wurden Berichte von Landes- und Gemeindepolitikern, sowie Betroffenen präsentiert, was einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Anton Gerbis zitiert den Text von vol.at: „Wallner zu Hochwasser im August 2005: „Vorarlberg ist ein Land der Solidarität“ [...]“ Ebenfalls wurde die Wichtigkeit der Feuerwehren sehr betont und dass diese nach wie vor gefördert, sowie weiterhin aufgestockt werden sollen. Sinn der Veranstaltung ist dies nicht in Vergessenheit geraten zu lassen!

- b. Die 20-Jahr-Feier des Pflegeheims Hittisau findet am 21. Juni 2015 statt. Ab 10.00 Uhr offizieller Festakt und Frühschoppen mit "den Burlis", Mittagessen, Kaffee/Kuchen und Kinderbetreuung. Vor 20 Jahren wurde das Pflegeheim von der Gemeinde gebaut und auch betrieben, erst später wurde es in die Rechtsträgerschaft der benevit gegeben.
- c. Ausstellungseröffnung im Frauenmuseum am Samstag, 13.06.2015 um 17.00 Uhr. Hierzu ist die ganze Gemeindevertretung recht herzlich eingeladen, auch um sich ein Bild zu mache, wie viele gute Sachen im Frauenmuseum organisiert werden.
- d. Unsere Partnergemeinde Taldorf feiert das 50. Kinder- und Heimatfest, Bgm. Gerhard Beer ist bewusst, dass der Bezug noch nicht allzu groß ist. Auch der Musikverein Hittisau-Bolgenach fährt mit nach Taldorf, er lädt alle nochmals ein mitzufahren und dies Sonja Bilgeri bekannt zu geben. Klaus Schwarz ergänzt, dass die Partnerschaft wichtig ist und auch gepflegt werden soll. Auch wenn dieses Mal nur wenige mitfahren, kann man sie im Gegenzug wieder einmal nach Hittisau einladen. Michael Bartenstein erläutert, dass diese Partnerschaft durch den Kammeradschaftsbund entstanden ist und dann von der Gemeinde weiter gepflegt wurde. Die Treffen waren immer sehr angenehm und freudig, die Partnerschaft mit Taldorf ist sehr interessant.
- e. Bgm. Gerhard Beer informiert über den Verwaltungsprozesses mit Julius Schedel Bereits zwei Workshops mit spannenden Ergebnissen und offener Kommunikation haben in diesem Zuge stattgefunden. Dies wird mit allen Gruppen der Gemeindebediensteten gemacht und zum Schluss soll es ein gesamtes, transparentes Ergebnis für ein gutes Miteinander geben.
- f. Als Projekt der Energieregion Vorderwald wurde ein 24h-Fotomarathon vom e5-Team am 06./07.06.2015 umgesetzt. Es war äußerst spannend wie sich die TeilnehmerInnen mit den Themen auseinander gesetzt haben. Die Bilder werden noch eine Zeit lang im Sitzungsraum hängen. Der Raiffeisenbank Vorderbregenzerwald gebührt ein besonderer Dank als Sponsor von diversen Sachpreisen. Die 11 TeilnehmerInnen haben am Samstag sechs Themen erhalten und hatten 24h Zeit diese als Foto umzusetzen. Am Sonntag gab es während der Jurybesprechung ein gemeinsames Frühstück im Gasthof Adler und um 11:00 Uhr wurden die Sieger bekannt gegeben.
- g. Am Sonntag, den 07.06.2015 wurde vom e5-Team der Film „Global Shopping Village“ im Frauenmuseum gezeigt, ca. 30 Personen nahmen sich Zeit zur Filmvorführung zu kommen.
- h. Georg Bals berichtet über die Vollversammlung Gemeindeblatt vom 22.05.2015. Der Jahresabschluss wurde genehmigt und erfreulich für die Gemeinden ist, dass pro Abo € 50,- ausbezahlt werden, für Hittisau sind dies ca. € 7.500,-.
- i. Dietmar Nußbaumer informiert über die Eröffnung Wasserwanderweg welche am 28.06.2015 nach dem Gottesdienst am Dorfplatz stattfindet. Die Organisation läuft bereits, genauere Informationen folgen noch. Das Fest dient als Dank für alle die am Wasserwanderweg mitgearbeitet haben und findet am selben Tag, wie das 65-jährige Priesterjubiläum von Pfarrer Adolf Huber, statt.

## 10. Allfälliges

1. Manfred Feuerstein erkundigt sich nach der Zusendung vom Protokoll für Ersatz. Es wird vereinbart, dass die Ersatzmandatare das Protokoll der letzten Sitzung erhalten, wenn die Einladungen an die Gemeindevertreter versendet werden. Die letzten Protokolle werden nachgereicht.
2. Klaus Schwarz erkundigt sich nach dem Umwelterheblichkeitsprüfung der Trafostation in Völken und ob diese schon da ist. Bgm. Gerhard Beer wird dies abklären.
3. Klaus Schwarz erkundigt sich betreffend Umwidmungen, ob der Raumplanungsausschuss schon eine konstituierende Sitzung hatte, wann Sitzungen stattfinden werden und wer der Vorsitzende ist. Markus Schwärzler als Vorsitzender des Raumplanungsausschusses informiert, dass die erste Sitzung bereits war und

nun alle drei Monate getagt werden soll, bei dringenden Angelegenheiten wird aber auch dazwischen eine Sitzung einberufen werden.

Der Vorsitzende bedankt sich bei allen für ihr Kommen und die Mitarbeit und schließt die Sitzung um 23:37 Uhr.

Der Schriftführerin:  
Sonja Bilgeri

Der Bürgermeister:  
Gerhard Beer